

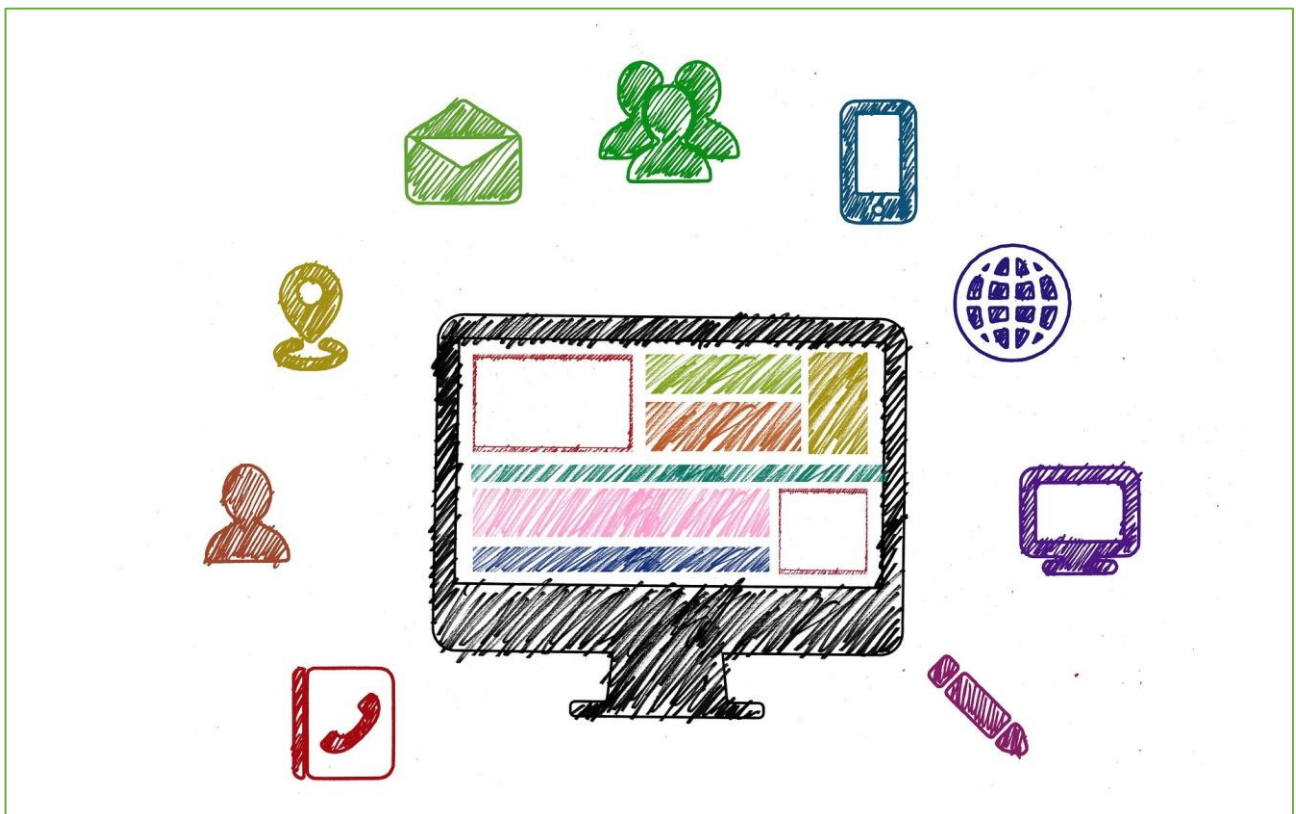


Kreisausschuss

Stabsstelle Dezernatsbüro der Landrätin

In Kontakt bleiben in Zeiten von Corona

Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Selbsthilfegruppen im
Februar 2021



In Kooperation mit:





Sehr geehrte Damen und Herren,

Selbsthilfegruppen leben vom persönlichen Kontakt und regelmäßigen Treffen. Die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie waren und sind noch immer für viele Selbsthilfegruppen eine Herausforderung, da regelmäßige Treffen nicht wie gewohnt stattfinden können und neue Formen der Kommunikation und des Miteinanders gefunden werden müssen. Wie schaffen es die Gruppen, den Kontakt zueinander aufrecht zu erhalten? Welche Rolle spielen digitale Mittel dabei für den Austausch mit anderen? Fällt es den Betroffenen leicht, sich auf neue Wege einzulassen oder wünschen sie sich Unterstützung und Übung im Umgang mit digitalen Mitteln?

Zu diesen Fragen konnten sich Interessierte in der Zeit vom 1. bis 14. Februar 2021 an einer Online-Umfrage unter dem Titel „**In Kontakt bleiben in Zeiten von Corona**“ beteiligen. Die Umfrage richtete sich an die Koordinator*innen, Leiter*innen und Ansprechpartner*innen der verschiedenen Selbsthilfegruppen im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Sie ist entstanden im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung des Landkreises Marburg-Biedenkopf, der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e. V. und der Selbsthilfekontaktstelle Marburg.

Das Ziel war es, zu ermitteln, in welchem Umfang Selbsthilfegruppen bereits digitale Mittel nutzen und welche Unterstützung sie noch benötigen, um auf digitale Alternativen zurückgreifen zu können.

Es wurden 97 Ansprechpartner*innen von 91 Selbsthilfegruppen angeschrieben und zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Insgesamt haben 42 Personen die Online-Umfrage auf der Beteiligungsplattform www.mein-marburg-biedenkopf.de gestartet. Die Hälfte davon hat die Umfrage vollständig bearbeitet, die andere Hälfte nur teilweise. In die Auswertung einbezogen wurden nur die vollständigen Antworten von 21 Personen.

Die Ergebnisse der Umfrage möchten wir Ihnen gern auf den folgenden Seiten vorstellen. Auch wenn diese nicht repräsentativ sind, vermitteln sie dennoch ein erstes Stimmungsbild innerhalb dieser Zielgruppe.

Für Fragen oder Anregungen können Sie sich gerne an uns wenden.

Ihr
Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung

Impressum

Herausgeber: Landkreis Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg,
www.marburg-biedenkopf.de

Zusammenstellung: Stabsstelle Dezernatsbüro der Landrätin, FD Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung

Kontakt: Ruth Glörfeld (Fachdienstleiterin), Telefon 06421 405-1212
Susanne Batz, Telefon 06421 405-1789
E-Mail: ehrenamt@marburg-biedenkopf.de
Web: www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de

Foto Titelseite: Pixabay – Gerd Altmann

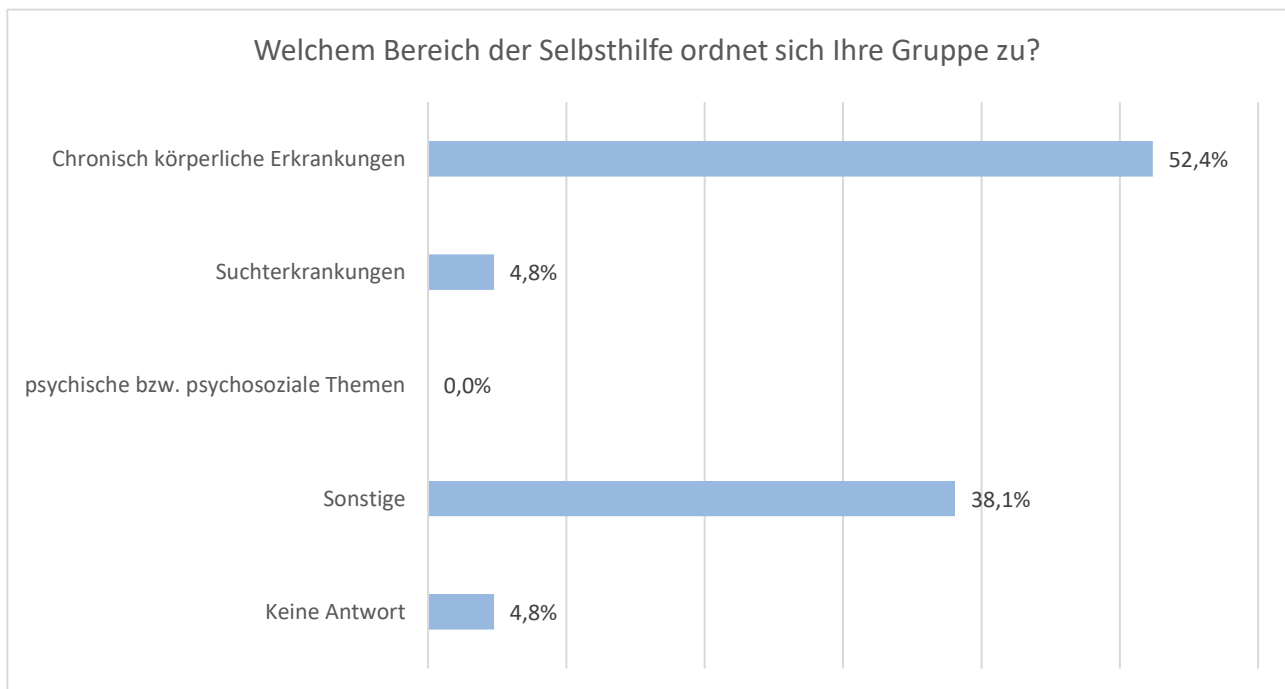
Marburg, Mai 2021



Fragen zur Selbsthilfegruppe

1. Welchem Bereich der Selbsthilfe ordnet sich Ihre Gruppe zu?

52 Prozent der Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind Mitglied einer Selbsthilfegruppe mit dem Schwerpunkt „Chronisch körperliche Erkrankungen“.



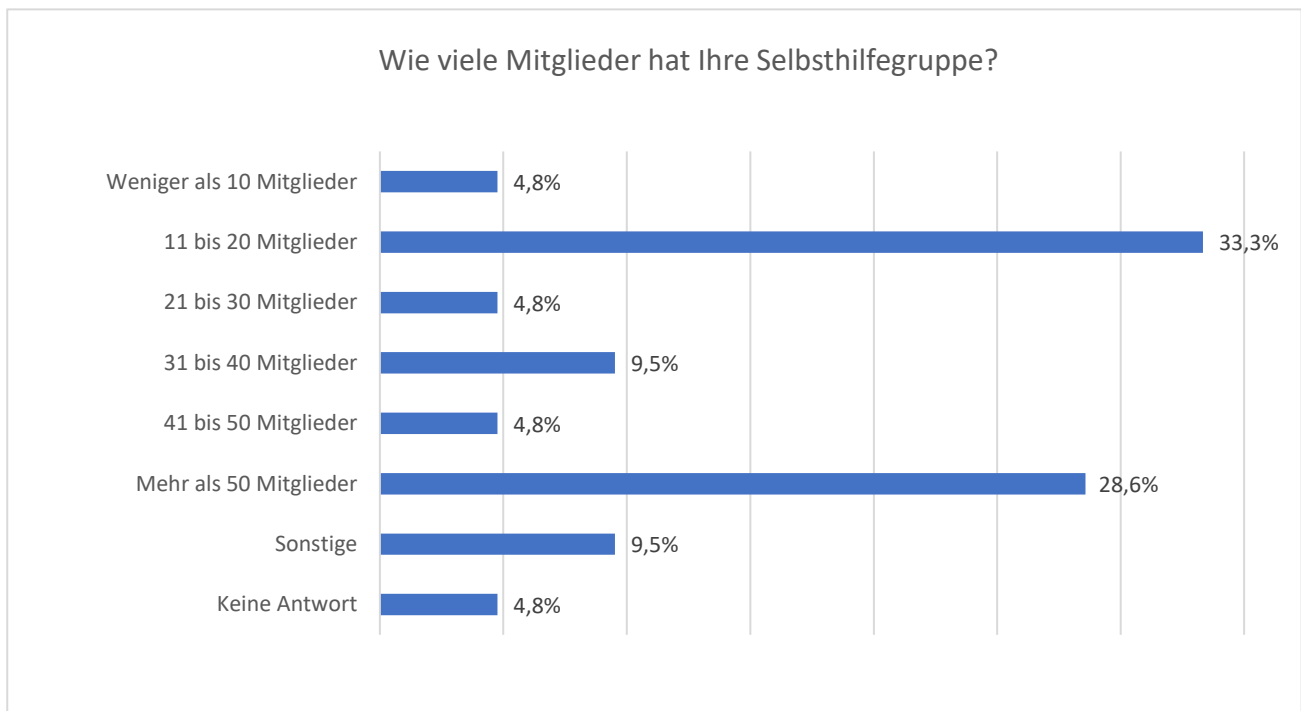
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Bereiche genannt:

- Down Syndrom/Trisomie 21
- Degeneration Netzhauterkrankungen
- Hörbehinderung
- Krebserkrankungen (3x)
- Angehörige Krebskranker (2x)



2. Wie viele Mitglieder hat Ihre Selbsthilfegruppe?

Die meisten der hier berücksichtigten Selbsthilfegruppen haben zwischen 11 und 20 Mitglieder oder mehr als 50 Mitglieder.



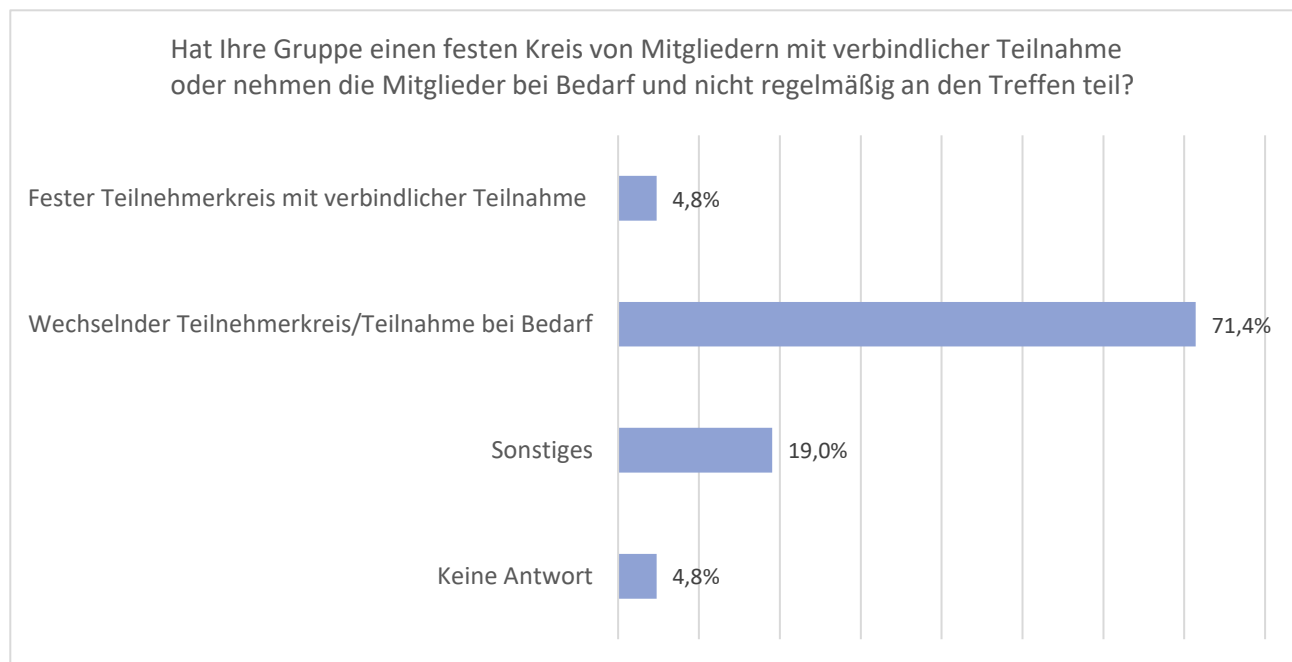
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurde folgende Angabe gemacht:

- bildet sich gerade neu, aktuell ca. 6 Mitglieder



3. Hat Ihre Gruppe einen festen Kreis von Mitgliedern mit verbindlicher Teilnahme oder nehmen die Mitglieder bei Bedarf und nicht regelmäßig teil?

Mehr als zwei Drittel der Befragten gaben an, dass die Selbsthilfegruppe einen wechselnden Teilnehmendenkreis hat und die Mitglieder nicht regelmäßig, sondern bei Bedarf teilnehmen.



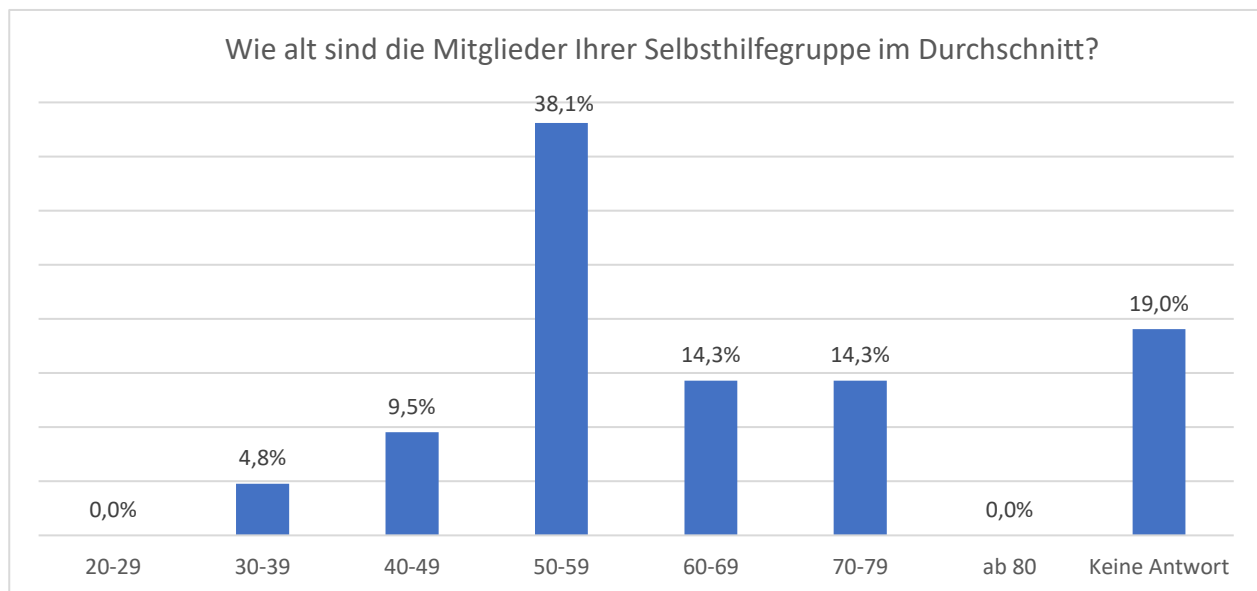
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- relativ fester Teilnehmerkreis bei unverbindlicher Teilnahme
- wöchentlich und wechselnd
- online in Coronazeiten wechselnd, ohne Internet nicht möglich
- fester Teilnehmerkreis und Teilnahme bei Bedarf



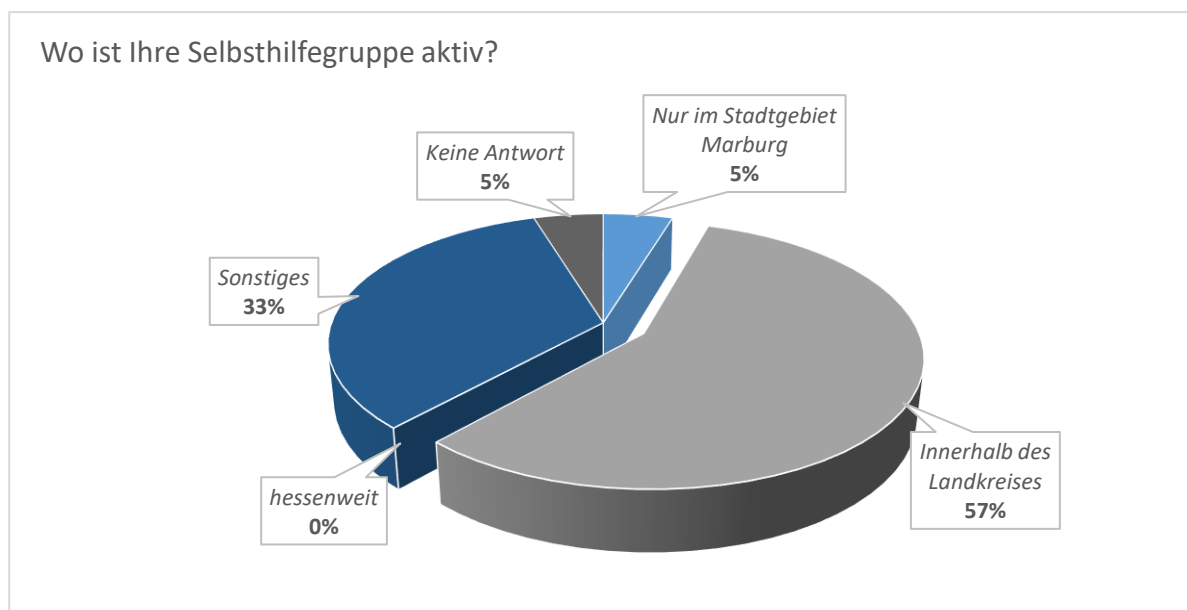
4. Wie alt sind die Mitglieder Ihrer Selbsthilfegruppe im Durchschnitt?

Den Angaben der Teilnehmenden zufolge ist der Großteil der Mitglieder der Selbsthilfegruppen älter als 40 Jahre. Nur 5 Prozent sind jünger als 40 Jahre.



5. Wo ist Ihre Selbsthilfegruppe aktiv?

Über die Hälfte der Selbsthilfegruppen, die an der Umfrage teilgenommen haben, ist innerhalb des Landkreises Marburg-Biedenkopf aktiv.



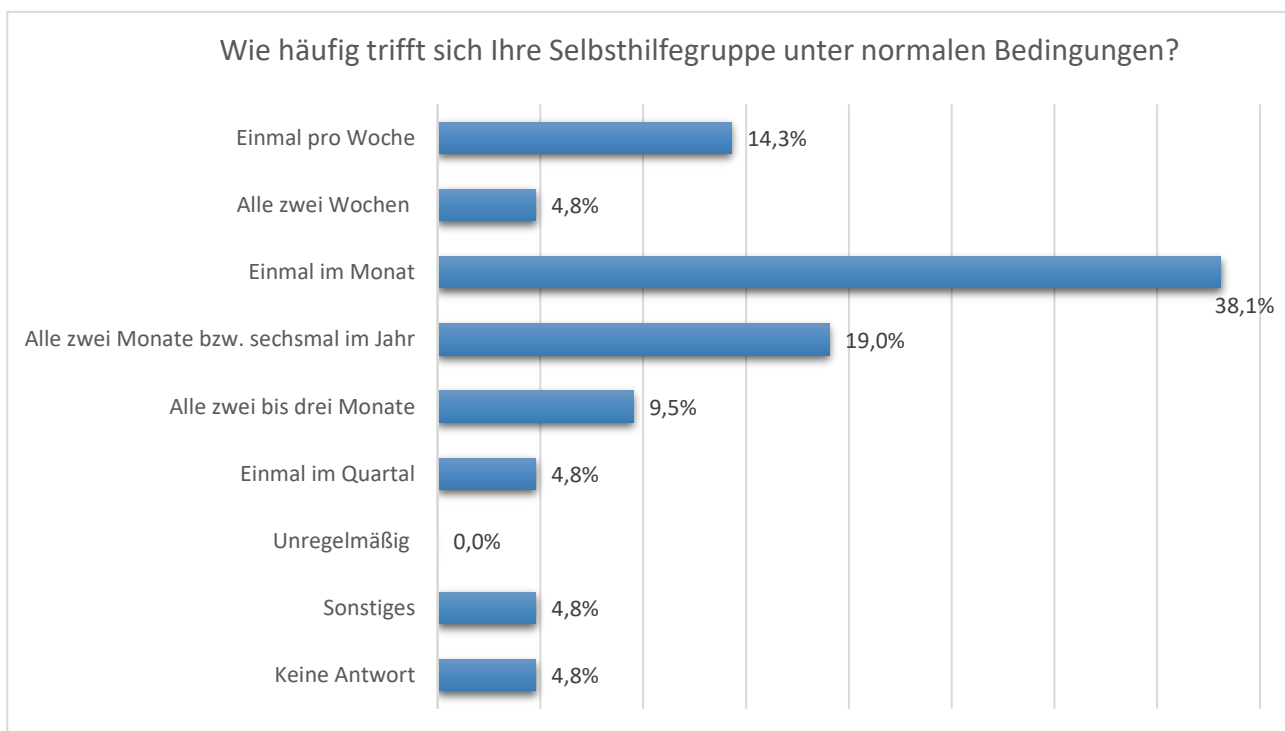


Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- LK MR-BID, LK Gießen und LDK
- In über 200 Ländern auf diesem Planeten
- Mittelhessen
- Landkreis und angrenzende Landkreise
- Überwiegend Landkreis, darüber hinaus bei Videokonferenzen möglich
- Kommen kann jeder, der betroffen ist und möchte mit Anhang, egal woher sie kommen, momentan aus dem Landkreis

6. Wie häufig trifft sich Ihre Selbsthilfegruppe unter normalen Bedingungen?

38 Prozent der Teilnehmenden gaben an, dass sich die Selbsthilfegruppe unter normalen Bedingungen einmal im Monat trifft.



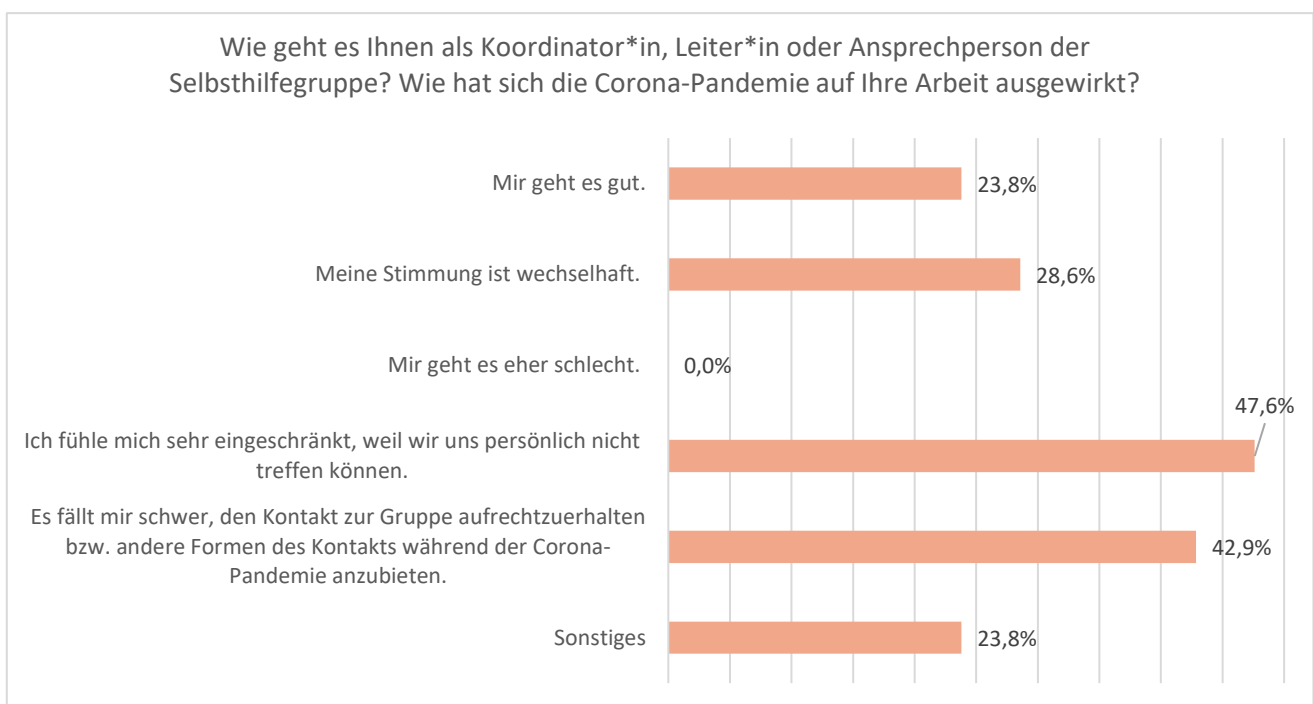
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurde keine nähere Angabe gemacht.



Fragen zur aktuellen Situation

7. Wie geht es Ihnen als Koordinator*in, Leiter*in oder Ansprechperson der Selbsthilfegruppe im Moment? Wie hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre Arbeit ausgewirkt? (Mehrfachnennungen möglich)

Fast die Hälfte der an der Umfrage teilgenommenen Ansprechpartner*innen empfindet die aktuelle Situation während der Corona-Pandemie als sehr einschränkend, weil keine persönlichen Treffen möglich sind. 43 Prozent gaben zusätzlich an, dass es schwierig ist, den Kontakt (auf andere Weise) aufrechtzuerhalten.



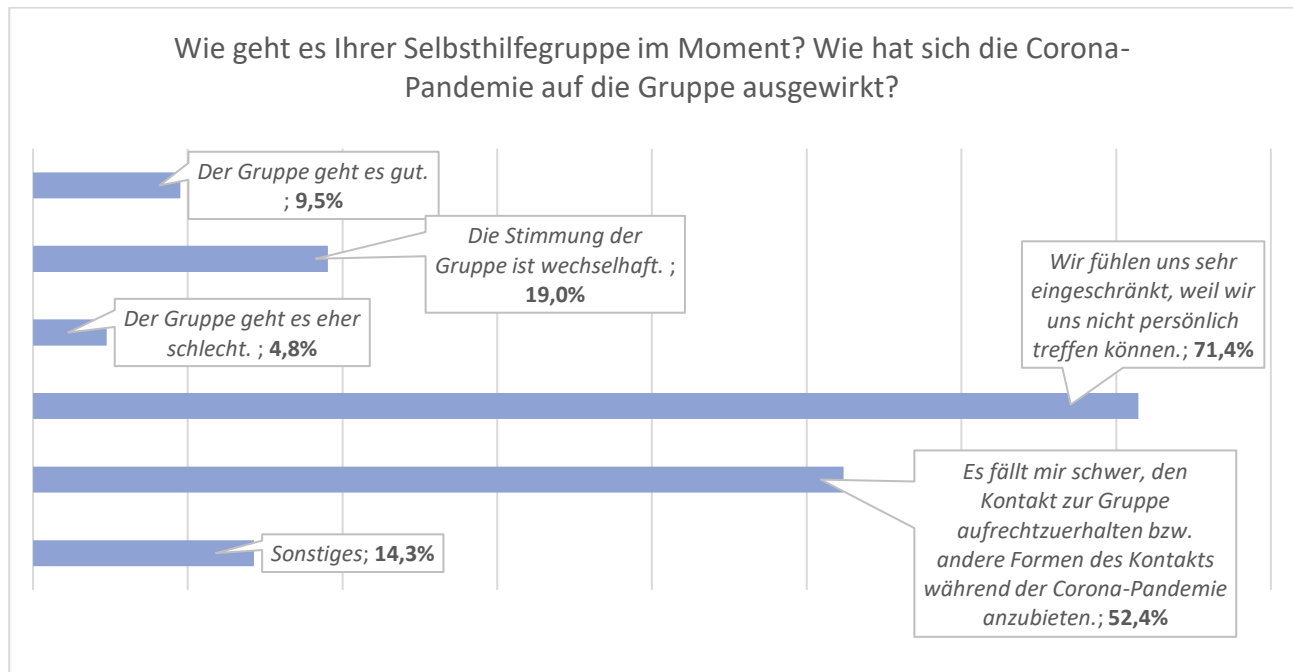
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- Zoom wird demnächst angeboten
- Umstellung auf Digital sowie Kontakthaltung per Telefon, Mail und Messenger-Dienste kosten viel Kraft und Nerven
- Kontakthaltung ist erschwert und kostet viel Zeit, Kraft und Nerven (2x)



8. Wie geht es Ihrer Selbsthilfegruppe im Moment? Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Gruppe ausgewirkt? (Mehrfachnennungen möglich)

71 Prozent geben an, dass sie sich sehr eingeschränkt fühlen, da sie den persönlichen Kontakt nicht aufrechterhalten können und andere Formen schwierig anzubieten sind.



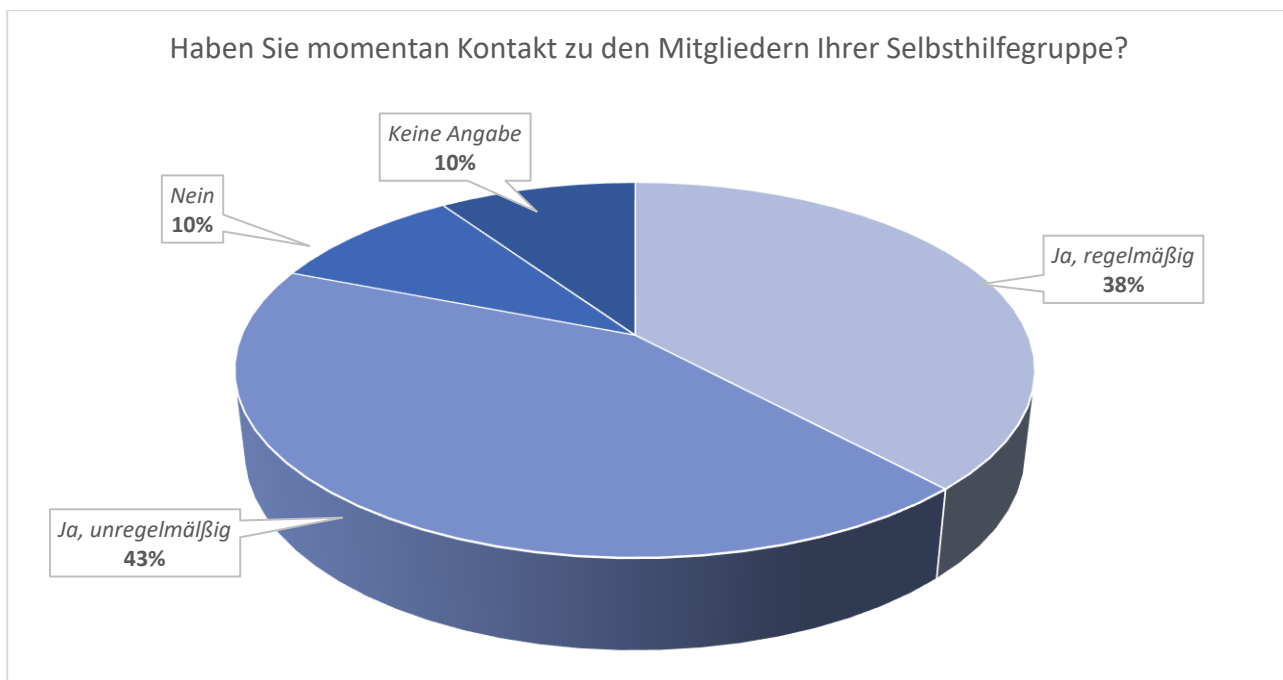
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- Das Gruppengefühl ist teilweise weg
- Der Wunsch nach Präsenzterminen ist enorm hoch
- Nur gut 40 Mitglieder digital



9. Haben Sie momentan Kontakt zu den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe?

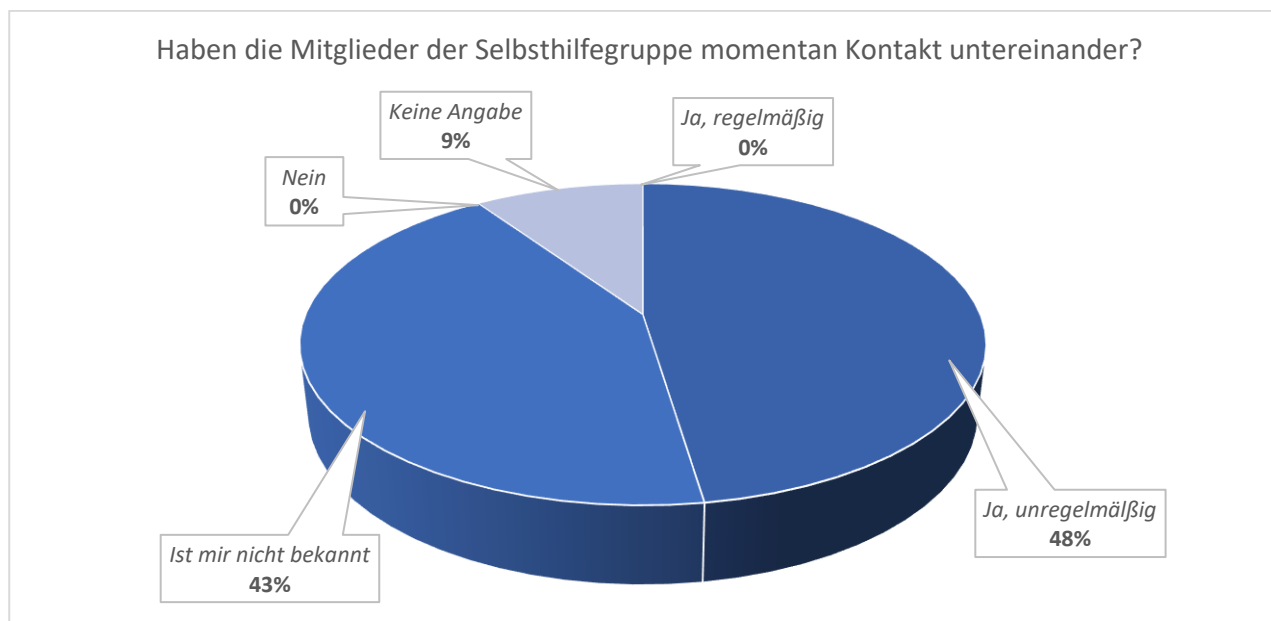
Nur knapp 10 Prozent der Ansprechpartner*innen, die an der Umfrage teilgenommen haben, haben zurzeit keinen Kontakt zu den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe.





10. Haben die Mitglieder der Selbsthilfegruppe momentan Kontakt untereinander?

48 Prozent Ansprechpartner*innen gehen davon aus, dass die Mitglieder der Selbsthilfegruppe unregelmäßig Kontakt untereinander haben.



11. Falls keine oder unregelmäßige Kontakte bestehen, was sind Ihrer Meinung nach die Gründe dafür? Offene Frage

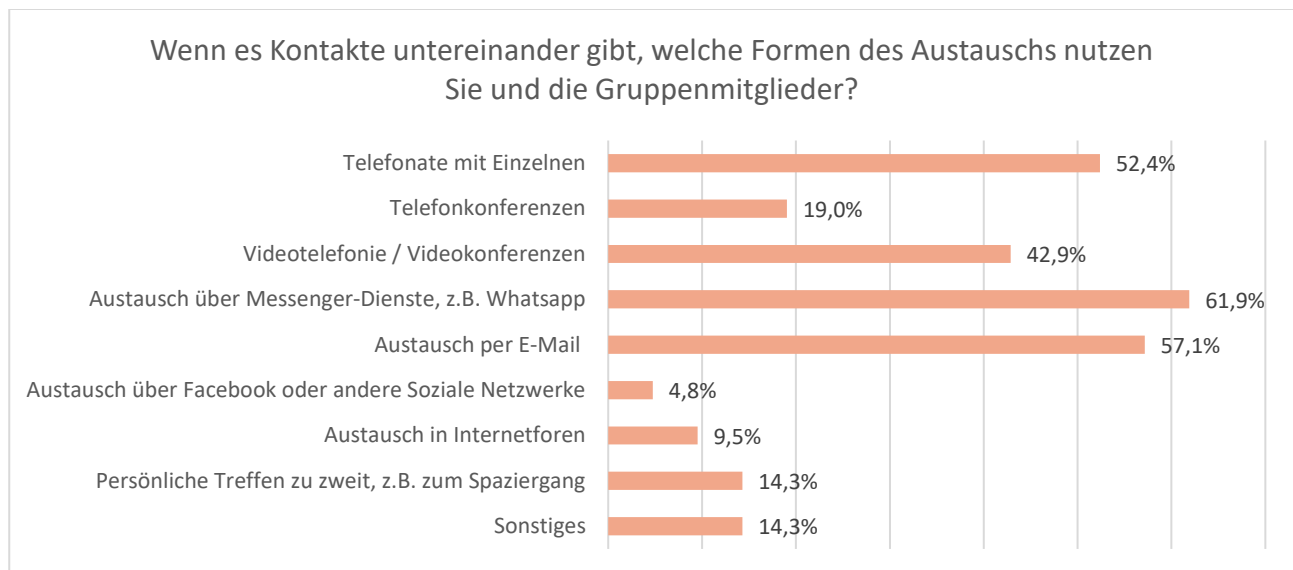
Hinweis: Diese Frage wurde von 6 Personen beantwortet. Die Kommentare wurden im Hinblick auf Grammatik und Rechtschreibung leicht angepasst.

- Schon im ersten Lockdown entstand eine Art Verstumung. Die Mitglieder waren in ihrer Angst und der Last der Einschränkungen gefangen. Das persönliche Erleben kam für unsere risikobehafteten Mitglieder zum Erliegen, man hat nichts mehr zu erzählen/sagen. Man traut sich nicht bei anderen anzurufen, weil man nicht weiß was einen erwartet und keine Kraft da ist, noch mehr zu tragen.
- Zugang zu Online-Medien
- Kontakt nur über Telefon und das selten; außerdem über WhatsApp, wobei die Mitteilungen da nicht persönlich sind
- Keine persönlichen Treffen; virtuelle Treffen waren nicht erfolgreich; lethargische Grundstimmung
- Fehlender Internetzugang; keine Erfahrung mit Telkos; Telefonkontakt 1 zu 1; Arbeit in den Kliniken, Mitarbeit interdisziplinäre Sprechstunde und Begleitung in Kliniken zur Zeit nicht möglich
- Private Themen lassen sich besser bei persönlichen Begegnungen besprechen. Das Umstellen des eigenen Lebens auf die neuen Bedingungen durch die Corona-Pandemie (Beruf, Studium, Schule etc.) bindet Kräfte.



12. Wenn es Kontakte untereinander gibt, welche Formen des Austauschs nutzen Sie und die Gruppenmitglieder? (Mehrfachnennungen möglich)

Den Angaben der Ansprechpartner*innen zufolge werden für den Austausch untereinander hauptsächlich folgende Möglichkeiten genutzt: Messenger-Dienste (62 Prozent), E-Mail (57 Prozent), Telefon (52 Prozent) und Videokonferenzen (43 Prozent).



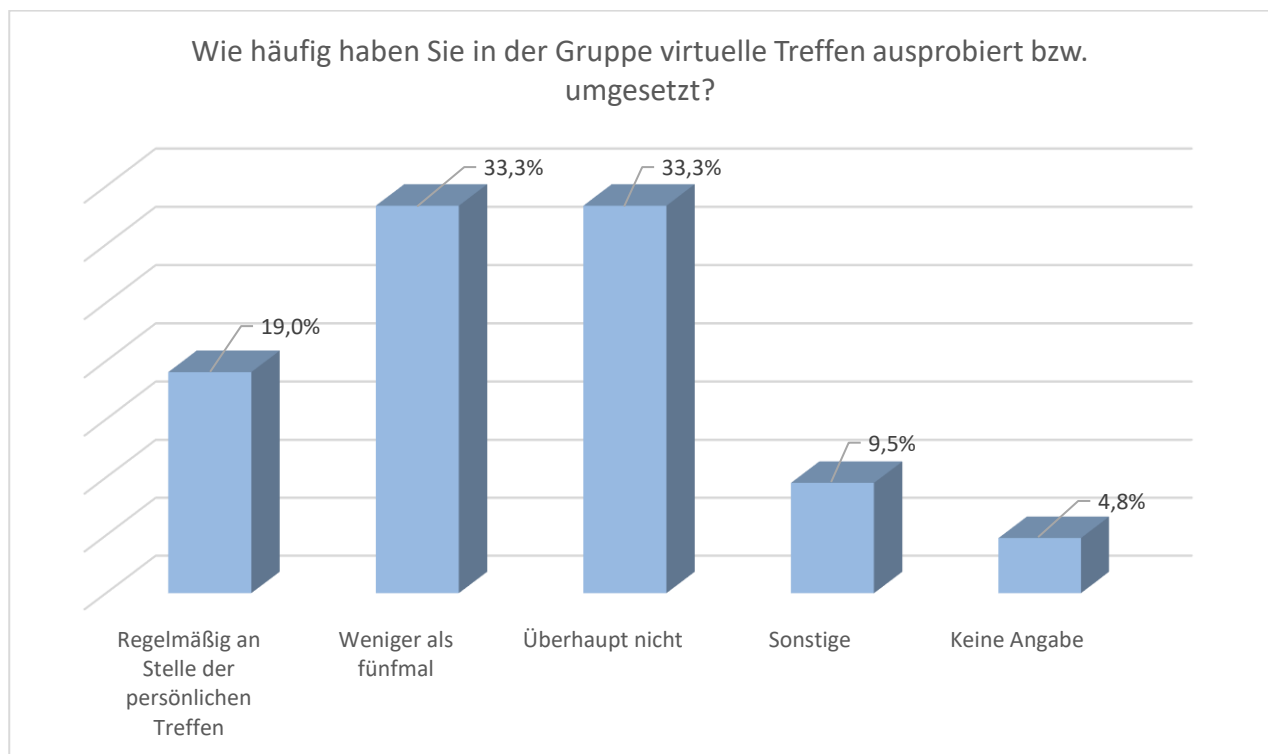
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- Zoom
- Zurzeit nicht
- Briefe, Postkarten



13. Wie häufig haben Sie in der Gruppe virtuelle Treffen ausprobiert bzw. umgesetzt?

Nur ein Fünftel der hier berücksichtigten Selbsthilfegruppen nutzt regelmäßig virtuelle Treffen anstelle der sonst üblichen persönlichen Treffen. Ein Drittel der Ansprechpartner*innen gab an, dass bisher noch keine virtuellen Treffen in der Gruppe ausprobiert wurden.



Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- Einmal – nur eine Anmeldung
- In Marburg wöchentlich freitags



14. Wenn Sie in der Gruppe virtuelle Treffen ausprobiert haben: Welche Plattform haben Sie dafür genutzt und welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Offene Frage

Hinweis: Diese Frage wurde von 12 Personen beantwortet. Die Kommentare wurden im Hinblick auf Grammatik und Rechtschreibung leicht angepasst.

- Zoom
- Telefonkonferenz über die Deutsche Telefonkonferenz; funktionierte gut, war für alle einfach, sich einzuwählen
- Mit Zoom haben wir gute Erfahrungen gemacht. Es kann nicht jede/r. Es hat nicht jede/r das nötige Equipment.
- ZOOM angeboten, aber ohne Interesse der Mitglieder
- Nach Testphase Zoom
- Google Meets / Google Workspace (Schulungen finden aktuell statt) mit guten Erfahrungen, einiges wäre allerdings noch verbesserungswürdig (4x)
- Skype: Vom Prinzip her gut, aber die Kommunikation innerhalb der Gruppenmitglieder ist schwierig
- Nach Tests mit den gängigen Plattformen haben wir uns für ZOOM entschieden
- Zoom-Erfahrung: Die Anwendung ist in den einzelnen Schritten nicht so eindeutig wie in anderen Plattformen, z.B. BigBlueButton

15. Wenn Sie in der Gruppe keine virtuellen Treffen ausprobiert haben: Welche Gründe gibt es dafür? Offene Frage

Hinweis: Diese Frage wurde von 7 Personen beantwortet. Die Kommentare wurden nur im Hinblick auf Grammatik und Rechtschreibung leicht angepasst.

- Älteren Mitgliedern fällt es schwer.
- Der Mangel an technischer Ausstattung auch aus finanziellen Gründen und das fast nicht vorhandene Wissen im Umgang mit den Tools. Unsere Gruppe lebt davon alle einzuschließen, ein virtuelles Treffen wäre aus o.g. Gründen genau das Gegenteil gewesen. Zusätzlich war lange die Frage des Datenschutzes vollkommen unbeantwortet.
- Wir haben noch keine Videokonferenzen durchgeführt aufgrund fehlender Schulung mit diesem digitalen Medium
- Virtuelle Treffen wurden abgelehnt.
- Ahnungslosigkeit über das "wie funktioniert das", Desinteresse
- es kann nicht jeder daran teilnehmen
- Vor dem ersten virtuellen Treffen war die Unsicherheit bezüglich der technischen Umsetzbarkeit zu groß.

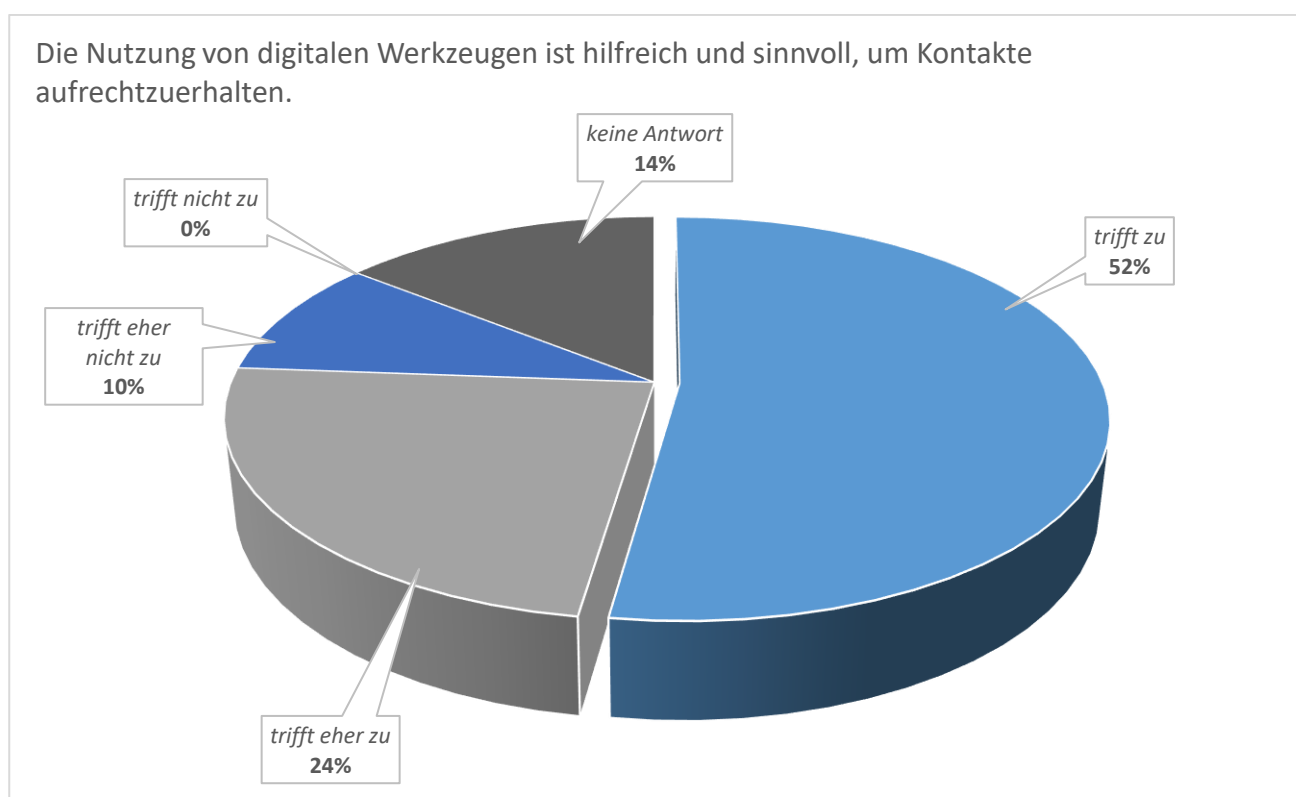


16. Wie stehen Sie persönlich zur Digitalisierung und wie fit fühlen Sie sich im Umgang mit digitalen Werkzeugen?

Die folgenden Aussagen sind aus der persönlichen Perspektive bewertet.

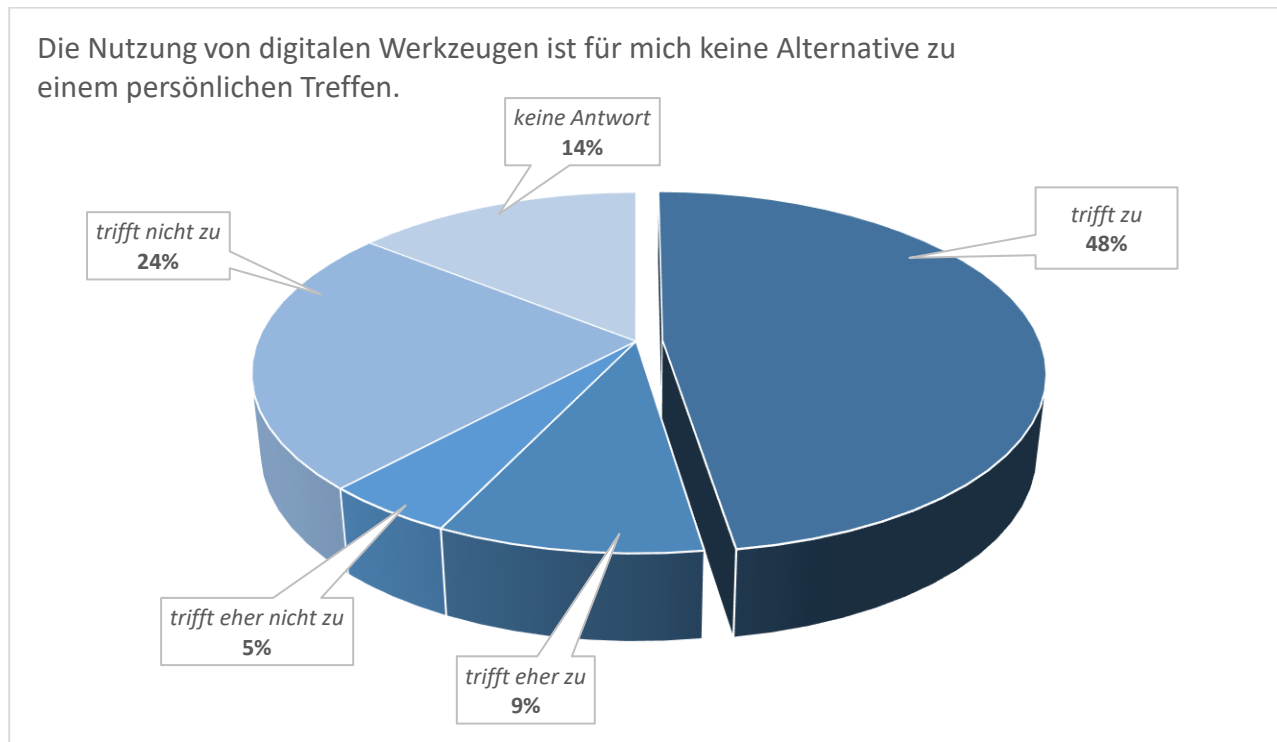
Aussage 1: Die Nutzung von digitalen Werkzeugen ist hilfreich und sinnvoll, um Kontakte aufrechtzuerhalten

Die Nutzung von digitalen Werkzeugen ist für etwa drei Viertel der Ansprechpartner*innen eine hilfreiche und sinnvolle Möglichkeit, um den Kontakt aufrechtzuhalten.



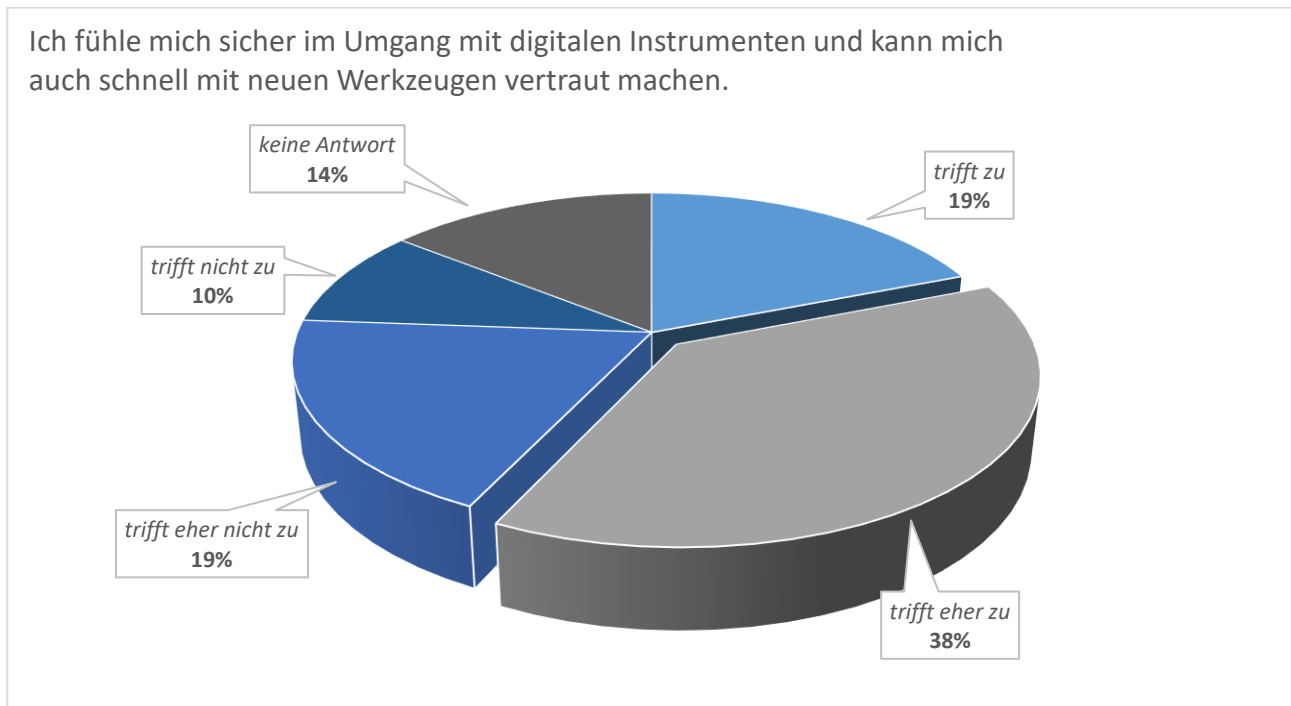
**Aussage 2: Die Nutzung von digitalen Werkzeugen ist für mich keine Alternative zu einem persönlichen Treffen.**

Digitale Werkzeuge sind für etwas mehr als die Hälfte der Ansprechpartner*innen keine Alternative zu einem persönlichen Treffen.



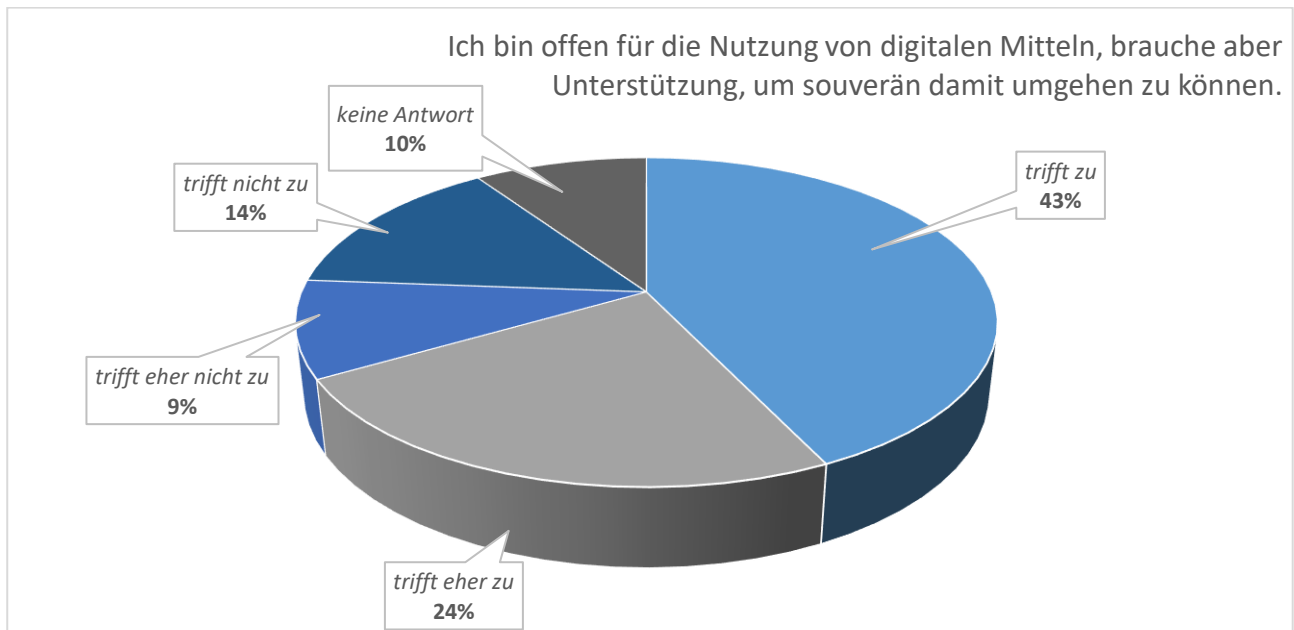
**Aussage 3: Ich fühle mich sicher im Umgang mit digitalen Instrumenten und kann mich auch schnell mit neuen Werkzeugen vertraut machen.**

57 Prozent der Ansprechpartner*innen fühlen sich (relativ) sicher im Umgang mit digitalen Werkzeugen.



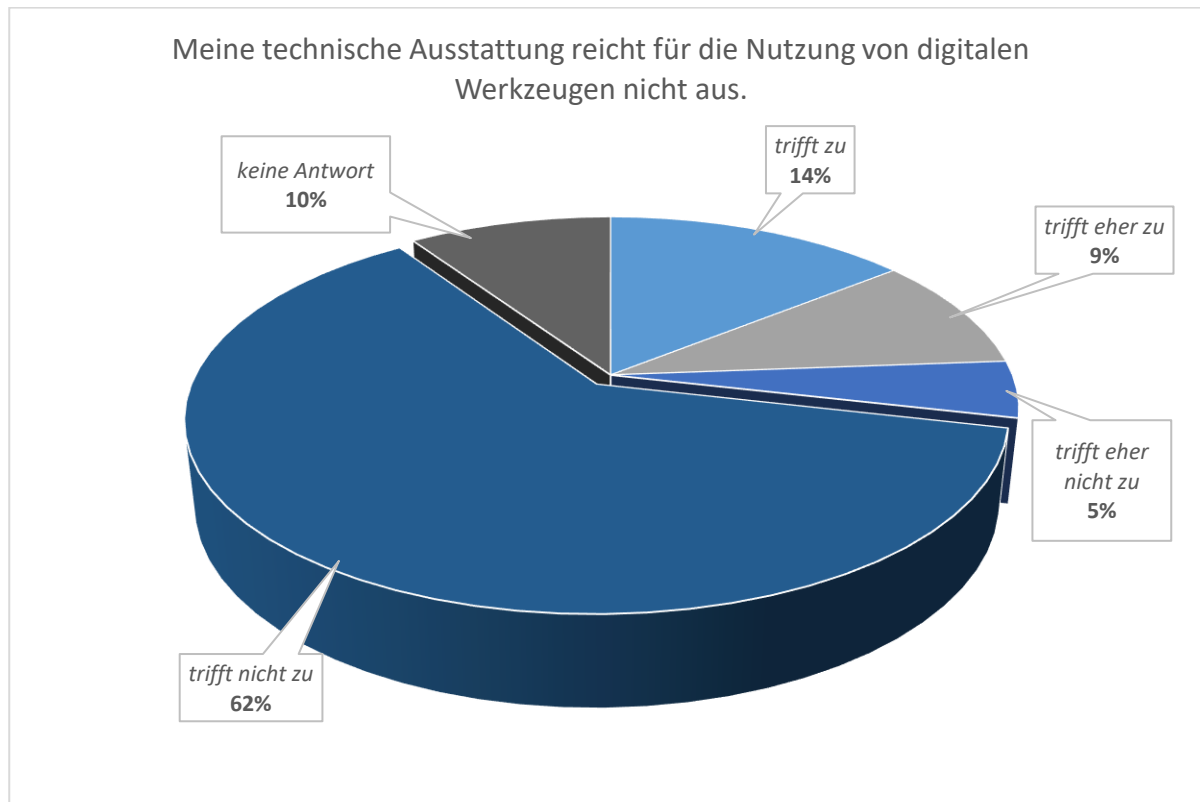
**Aussage 4: Ich bin offen für die Nutzung von digitalen Mitteln, brauche aber Unterstützung, um souverän damit umgehen zu können.**

Zwei Drittel der Ansprechpartner*innen sind offen für die Nutzung von digitalen Mitteln, wünschen sich aber Unterstützung bei der Anwendung.



**Aussage 5: Meine technische Ausstattung reicht für die Nutzung von digitalen Werkzeugen nicht aus.**

Etwa ein Viertel der Ansprechpartner*innen gibt an, dass ihre technische Ausstattung nicht ausreicht.



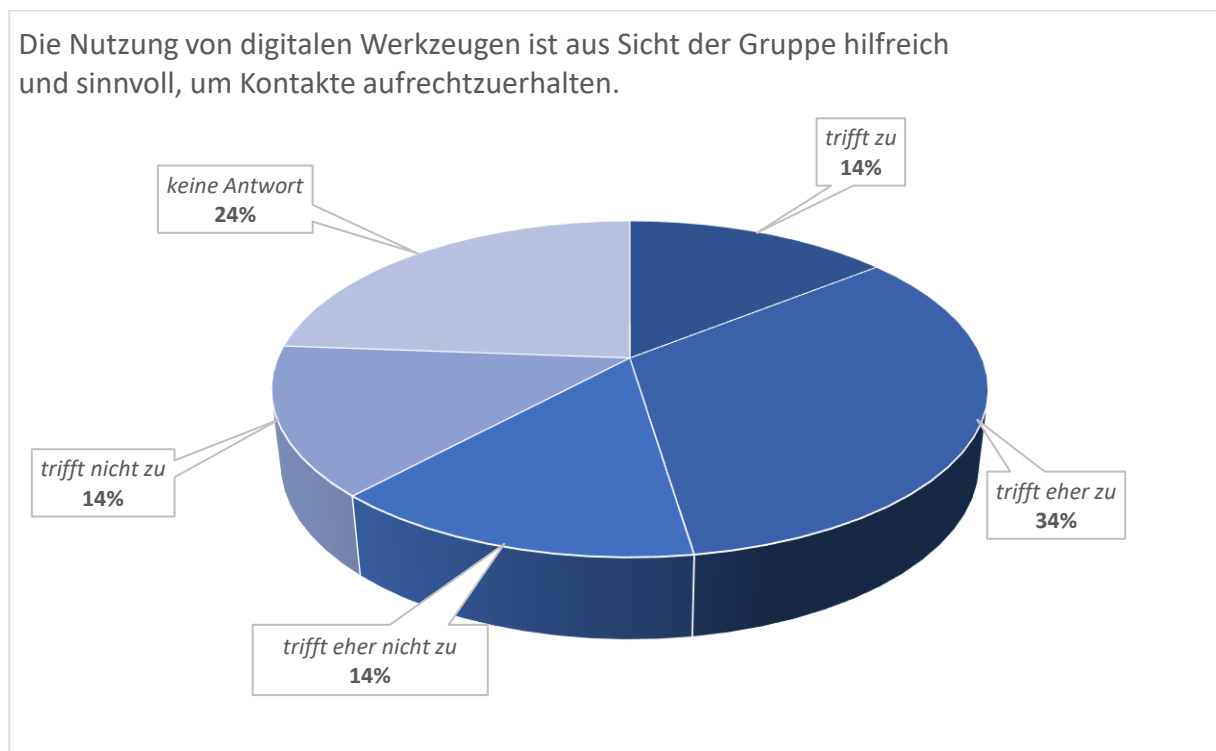


17. Wie stehen die Mitglieder Ihrer Gruppe insgesamt zur Digitalisierung und wie fit fühlt sich die Gruppe im Umgang mit digitalen Werkzeugen?

Die folgenden Aussagen sind aus der Gruppenperspektive bewertet.

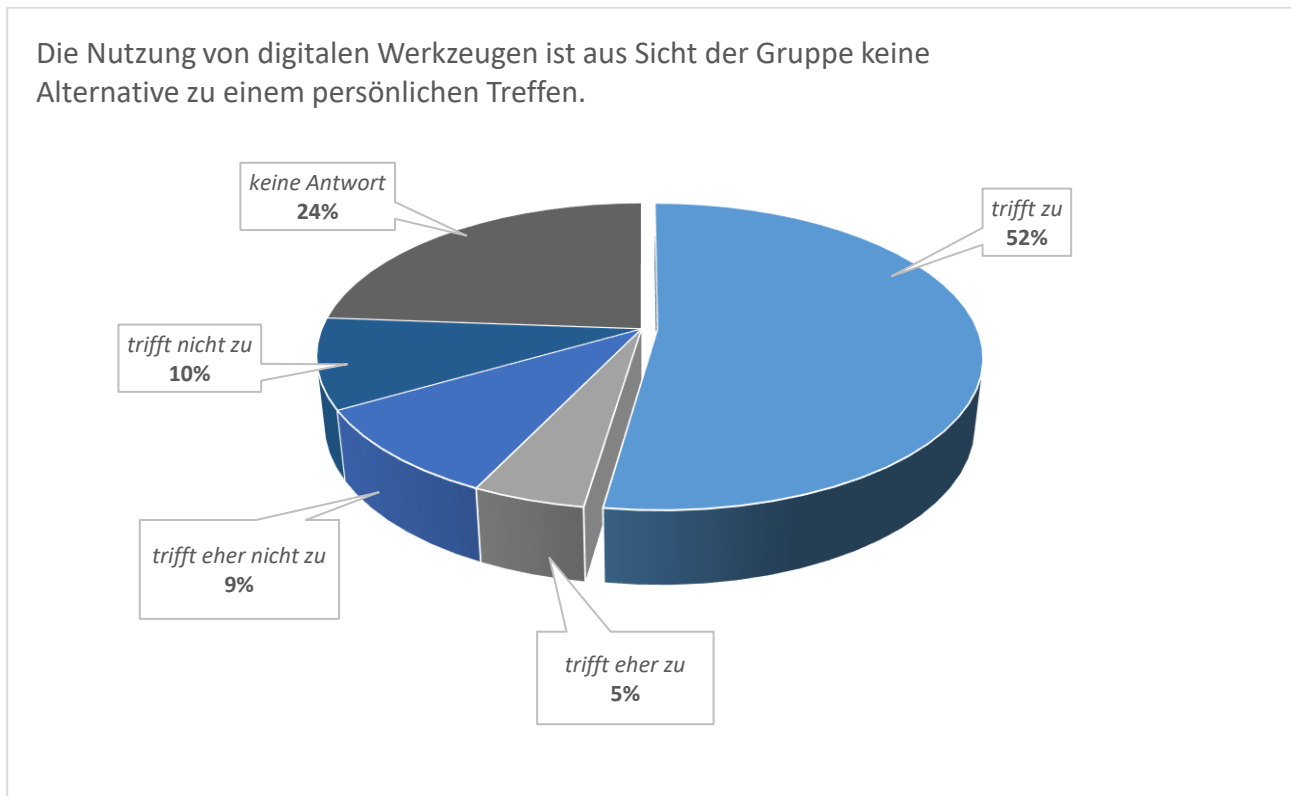
Aussage 1: Die Nutzung von digitalen Werkzeugen ist aus Sicht der Gruppe hilfreich und sinnvoll, um Kontakte aufrechtzuerhalten.

Etwas weniger als die Hälfte der Ansprechpartner*innen meint, dass die Nutzung von digitalen Werkzeugen aus Sicht der Gruppe hilfreich und sinnvoll ist, um Kontakte aufrechtzuerhalten.



**Aussage 2: Die Nutzung von digitalen Werkzeugen ist aus Sicht der Gruppe keine Alternative zu einem persönlichen Treffen.**

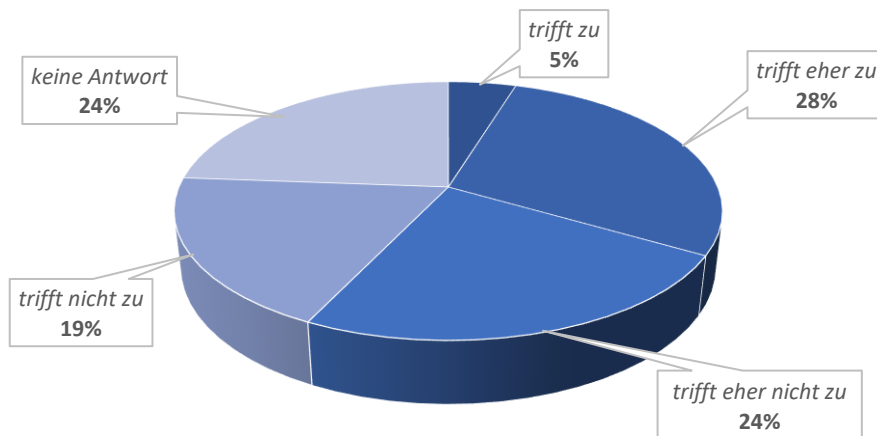
57 Prozent der Ansprechpartner*innen meint, dass aus Sicht der Gruppe digitale Lösungen keine Alternative zu persönlichen Treffen sind.



**Aussage 3: Die Gruppenmitglieder fühlen sich sicher im Umgang mit digitalen Instrumenten und können sich auch schnell mit neuen Werkzeugen vertraut machen.**

Ein Drittel der Ansprechpartner*innen meint, dass sich die Gruppenmitglieder relativ sicher fühlen im Umgang mit den digitalen Instrumenten.

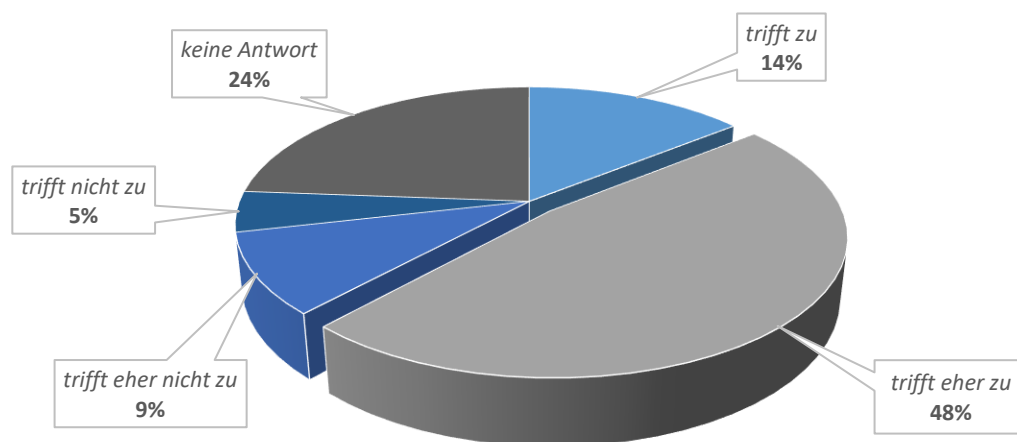
Die Gruppenmitglieder fühlen sich sicher im Umgang mit digitalen Instrumenten und können sich auch schnell mit neuen Werkzeugen vertraut machen.



**Aussage 4: Die Gruppenmitglieder sind offen für die Nutzung von digitalen Mitteln, brauchen aber Unterstützung, um souverän damit umgehen zu können.**

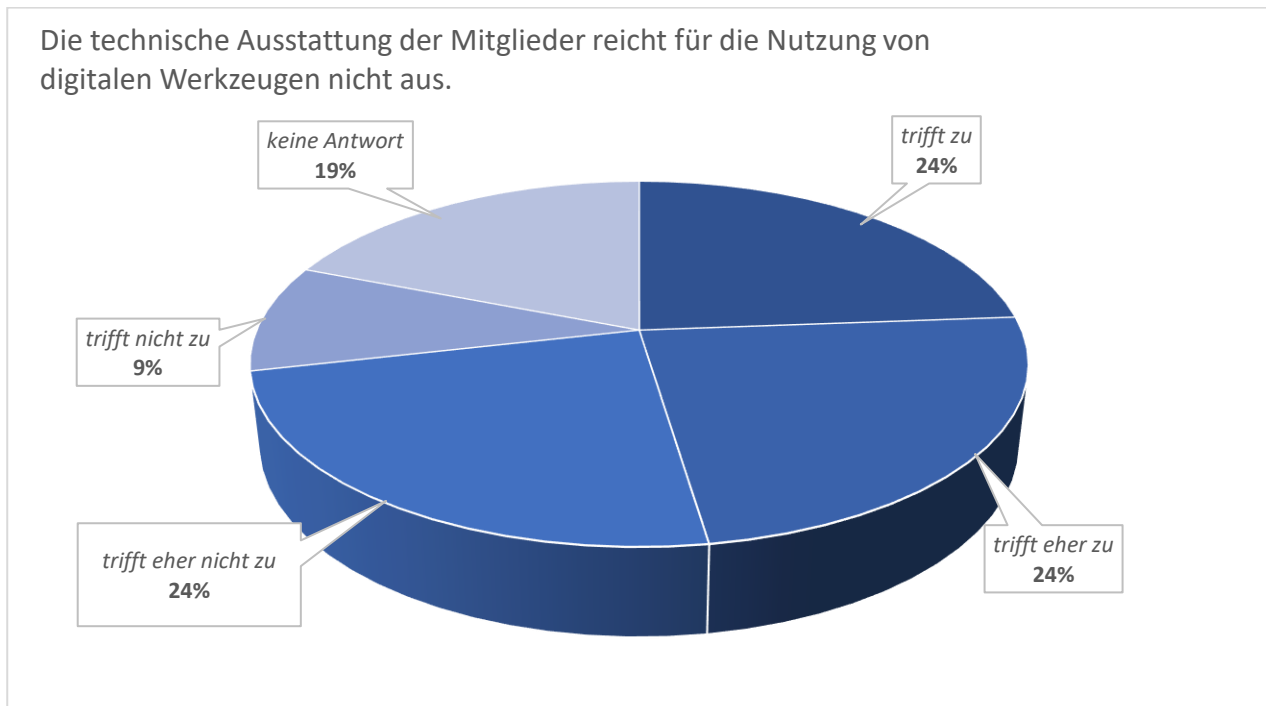
Über 60 Prozent der Ansprechpartner*innen meint, dass die Gruppenmitglieder offen für die Nutzung von digitalen Mitteln sind, aber Unterstützung im Umgang damit brauchen.

Die Gruppenmitglieder sind offen für die Nutzung von digitalen Mitteln, brauchen aber Unterstützung, um souverän damit umgehen zu können.



**Aussage 5: Die technische Ausstattung der Mitglieder reicht für die Nutzung von digitalen Werkzeugen nicht aus.**

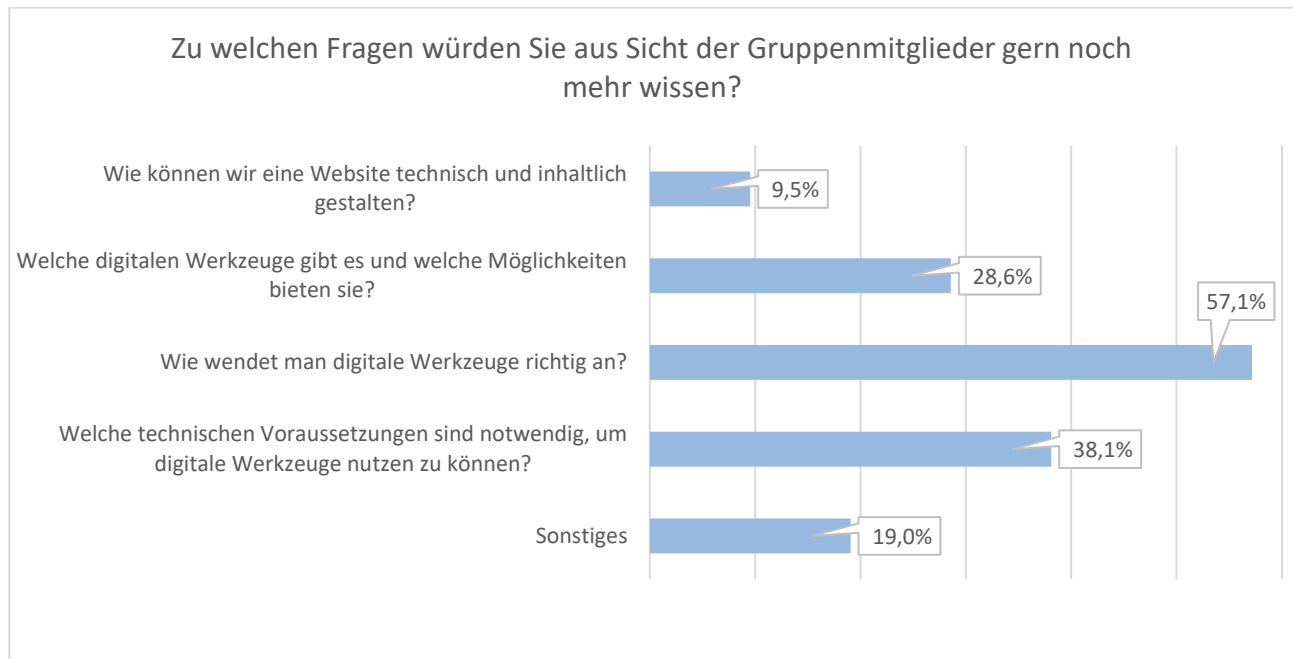
Weniger als die Hälfte der Ansprechpartner*innen meint, dass die technische Ausstattung Ihrer Gruppenmitglieder nicht ausreicht für die Nutzung von digitalen Alternativen.





18. Zu welchen Fragen würden Sie aus Sicht der Gruppenmitglieder gerne noch mehr wissen? (Mehrfachnennungen möglich)

Über die Hälfte der Ansprechpartner*innen würde, aus Sicht der Gruppen, gerne mehr wissen über die richtige Anwendung von digitalen Werkzeugen.



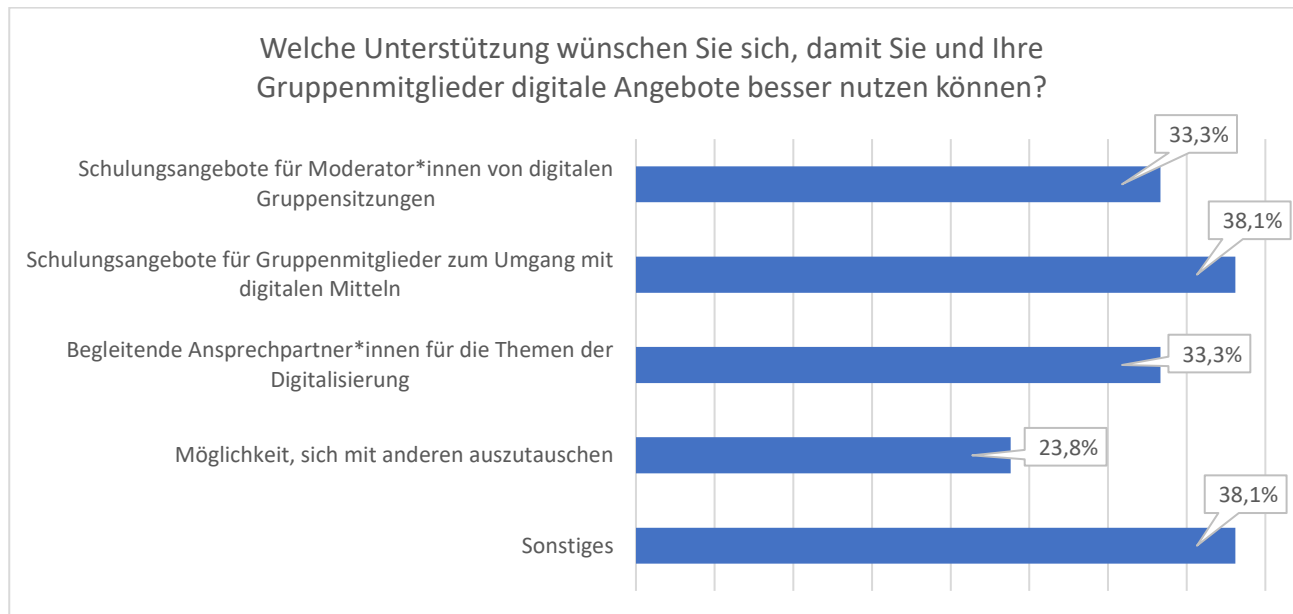
Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- Digitalisierung mit Blick auf Barrierefreiheit
- Ablehnung digitaler Werkzeuge
- Wie teuer sind digitale Werkzeuge?
- Wer finanziert dies? (schwerbehinderter Rentner mit geringen Einkünften)



19. Welche Unterstützung wünschen Sie sich, damit Sie und Ihre Gruppenmitglieder digitale Angebote besser nutzen können? (Mehrfachnennung möglich)

Die Ansprechpartner*innen gaben an, dass sie sich zur Unterstützung neben Schulungsangeboten für Moderator*innen und Gruppenmitglieder auch begleitende Ansprechpartner*innen wünschen.



Bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ wurden folgende Angaben gemacht:

- Zentral ist die Barrierefreiheit der Geräte, der Programme und auch der Informationen dazu sowie etwaige Einladungen/Anschreiben etc.
- Findet, wenn nötig gruppenintern statt
- Gruppenbetreuer werden gerade geschult
- Schulungen finden bereits statt (3x)
- Ich weiß nicht, ob die Mehrheit der Gruppe das überhaupt möchte
- Schnelles Internet bei sozial Schwachen gefördert; große Räumlichkeiten entsprechend Hygienekonzept



20. Welche weitere Unterstützung wünschen Sie sich aus Sicht der Gruppe über die angesprochenen Themen hinaus? Welche Wünsche und Anregungen gibt es aus Sicht der Gruppe? Offene Frage

Hinweis: Diese Frage wurde von 7 Personen beantwortet. Die Kommentare wurden im Hinblick auf Grammatik und Rechtschreibung leicht angepasst.

- Dass wir uns bald wieder persönlich treffen können, davon lebt unsere Gruppe.
- In die Förderung sind auch Initiativen und Selbsthilfegruppen einzubeziehen, nicht nur eingetragene Vereine. Dabei müssen auch Förderung für Endgeräte für Mitglieder bei Bedarf möglich sein. Ja Digitalisierung erreicht teilweise Menschen, die vorher nicht dabei sein konnten, aber sie schließt radikal ganz viele aus, die einfach unsichtbar werden. Das wird leider oft nicht beachtet. Wir müssen viele Tools kennenlernen und anwenden können um dann unsere Strukturen individuell zu verändern. Es reicht nicht das "Analoge" in das "Digitale" pressen zu wollen.
- Wegen fehlender Rückmeldungen der Mitglieder keine Antwort möglich.
- Schnelles zuverlässigeres Internet (privat habe ich mir mittlerweile einen Laptop mit LTE angeschafft). Leihcomputer, Leihzugänge für die Zeit der Pandemie.
- Materiallagerräume, Verwaltungsunterstützung, Räume für Gruppentreffen, Gespräche in Corona-Zeiten.
- Selbsthilfetage für die Öffentlichkeit Vermittlung vom Krankheitsbild
- Es besteht Bedarf an geeigneten Gruppenräumen.
- Ein Überblick über alle im Landkreis tätigen Fachdienste, Beratungsstellen u.Ä. zum Thema Selbsthilfe mit differenzierter Aufgabenbeschreibung der jeweiligen Stelle wäre hilfreich.



Zusammenfassung und Einschätzung der wichtigsten Erkenntnisse in Bezug auf das aktuelle Stimmungsbild in Zeiten von Corona

Die Stimmung der Gruppenleitungen unterscheidet sich von denen der Gruppenmitglieder

Die Antworten zeigen, dass die Gruppenleitungen die aktuelle Situation aus ihrer eigenen Sicht etwas positiver einschätzen als aus Sicht der Gruppenmitglieder. Auch ist ihre Haltung zur Digitalisierung etwas positiver als die der Gruppenmitglieder.

Beispiele:

- 48 Prozent der Gruppenleitungen fühlen sich sehr eingeschränkt durch Corona. Aus Sicht der Gruppenmitglieder fühlen sich über 70 Prozent sehr eingeschränkt.
- 76 Prozent der Gruppenleitungen halten die Nutzung von digitalen Werkzeugen für sinnvoll, um Kontakte aufrechtzuerhalten. Aus Sicht der Gruppenmitglieder sind es nur 48 Prozent (*Summe der Antworten „trifft zu“ und „trifft eher zu“*).
- 57 Prozent der Gruppenleitungen fühlen sich relativ sicher im Umgang mit digitalen Mitteln. Aus Sicht der Gruppenmitglieder sind es nur 33 Prozent (*Summe der Antworten „trifft zu“ und „trifft eher zu“*).
- 23 Prozent der Gruppenleitungen gibt an, dass ihre technische Ausstattung nicht ausreicht. Aus Sicht der Gruppenmitglieder sind es 48 Prozent (*Summe der Antworten „trifft zu“ und „trifft eher zu“*).

Widersprüchliche Aussagen in Bezug auf die Digitalisierung deuten auf einen Zwiespalt hin

Einige Aussagen bezüglich der Einstellung zur Digitalisierung scheinen sich zu widersprechen. Dies spiegelt möglicherweise den Zwiespalt wider, in dem sich Gruppenleitungen und Gruppenmitglieder befinden.

Es gibt einen hohen Bedarf an Unterstützung, um souverän mit digitalen Mitteln umgehen zu können

Ein Unterstützungbedarf wird sowohl von den Gruppenleitungen als auch aus Sicht der Gruppenmitglieder gesehen, auch wenn die Gruppenleitungen der Digitalisierung tendenziell offener gegenüber stehen.

Beispiele

- 67 Prozent der Gruppenleitungen sind offen für die Nutzung von digitalen Mitteln, brauchen aber dennoch Unterstützung. Aus Sicht der Gruppenmitglieder sind dies 62 Prozent (*Summe der Antworten „trifft zu“ und „trifft eher zu“*).
- 57 Prozent der Teilnehmenden möchten gerne mehr darüber wissen, wie man digitale Werkzeuge richtig anwendet. 38 Prozent interessieren sich für die technischen Voraussetzungen. 29 Prozent möchten zudem noch wissen, welche digitalen Werkzeuge es gibt und welche Möglichkeiten sie bieten.
- Auf die Frage, welche Unterstützung sich die Teilnehmenden wünschen, antwortet jeweils etwa ein Drittel: Schulungsmöglichkeiten für Moderator*innen von digitalen Gruppensitzungen, Schulungsangebote für Gruppenmitglieder zum Umgang mit digitalen Mitteln und begleitende Ansprechpartner*innen.